1. Wie majestätisch erhebt sich der Gipfel des Großen Arbers über den verschneiten Wäldern!
2. Glitzernde Schneeflächen und bläuliche Schatten vibrieren im Sonnenschein unter den Baumkronen des Boubín am Kubany
3. Einem flatternden Banner gleich grüßt die schneeerwehte Eberesche zu dem Doppelkamm des Roklan (Rachelberg) am Horizont hinüber
4. Die durch die Schatten der Bäume leuchtende Schneedecke erhellt den Spiegel des Bergsees Plešné jezero – Plöckensteinsee – und den weiten Ausblick ins Innere des Böhmerlandes
5. Die Morgensonne kleidet die Berglehnen bei Vilémov und Kvilda in langgezogene Schatten
6. Mit hauchzartem Zauber hat der Reif die Sträucher am Schwarzbach – Černý potok – geschmückt
7. Wieviele Erzählungen hat Karel Klostermann über diese Schneeefilde bei Nový Svět verfaßt! Hier spielt sich sein Weißer Samur ab
8. In unabsehbare Ferne hinaus erschließt sich dem Wanderer der Ausblick vom Bergkamm des Klet
9. und in weite Tiefe öffnet sich das Firmament mit weißen Wolken über dem Aussichtsturm auf dem Klet – Schönerer
10. Wie Topfdeckel verschließt der Schnee auch die „Riesentöpfe“ unter der Čertova stěna – Teufelswand
11. Die Vydra eilt unter der vom Winter geschlagenen Eisbrücke zur Vereinigung mit der Otava
12. In dem eisigen Himmel zeichnen sich die Umrisse der Alpenriesen ab
13. Nur von Helfenburg und von Lažičtce aus oder von Zbytiny – Oberhaid – erblickt man so gleichzeitig den Boubín – Kubany – und den Bobík – Schreiner
14. Unter dem Erlengenbüsch eilt die Moldau über das Geröll nach Horní Vltavice – Obermoldau
15. Der Frost hat abstrakte Skulpturen aus Licht und Eis hervorgezaubert
16. Nur wenige Touristen kennen den Winterzauber bei Antigel von Horní Kvilda – Außergefild – her
17. Reglos steht das Mühlrad der Mühle von Zadov still
18. Im Schnee zeichnet sich mannigfaltiger die schillernde Buntheit des Fasanengefieders ab
19. Aus Waldland und aus großer Stille ragt über der Moldau die Wiege des Magnatengeschlechters Rosenberg empor
20. Nur das Rauschen der Fichtenwälder und der Flug des Bussards beleben den Stausee Lipno bei Louč
21. Eine Landschaft, die wie für Eißvögel geschaffen ist, mit Reifdraperien an der Moldau bei Lipno
22. Der Frost hat die Böhmerwaldfichten in aus Reif und Schnee geschaffene Statuen verwandelt
23. Unter gewaltigen Fichtenstämmen entspringt am Fuße des Schwarzenberges – Černá hora – die Moldau
24. Aus dem Staatsgut in Horní Vltavice – Obermoldau – wurden schon die ersten Rinderherden auf die Weide getrieben
25. Die aufleuchtende Sonne hat die Fingernägel der Wellenkämme am Zusammenfluß von Teplá und Slatinná Vltava – Warmer Moldau und Kalter Moldau – versilbert
26. Nur bei Český Krumlov findet man noch eine derartige Brücke. Über sie ziehen die Glasmacher zu ihren Öfen in Lenora
27. Spiegelung von Wolken, verkrümmtes Knieholz und das Doppelbild der Binsen am Moor bei Borová Lada – Böhmerwaldzauber, der Landschaften aus japanischen Holzschnitten hervorzurufen scheint
28. In Nový Svět bei Kvilda steht dieses für Neusiedler vorbereitetes Wohnhaus
29. Eine so eigenartige Architektur können im Urwald von Boubín nur die Natur und die Zeit hervorzaubern
30. Mit wievielen Farbstufen von Grün schimmert der See unter dem Boubín – Kubany!
31. Welchen Gestaltenreichtum hat hier der Urwald für unsere aufgeschlossenen Blicke hervorgezaubert!
32. Wie lange wird es dauern, und dieses Uhujungenpaar wagt den ersten geräuschlosen Flug durch den nächtlichen Wald?
33. Auf Baumrinde, unter der kein lebendiger Saft pulsiert, setzen sich Schmarotzer fest
34. Riedgras, Torfmoos, Baumskelette und Zwergkiefern beherrschen die tote Au von Mrtvý luh bei Volary – Wallern
35. Dieser offene Gang ist das letzte Zeugnis für die einstige Schönheit der Holzbauten von Volary – Wallern
36. Im Spiegel der Teplá Vltava – Warmen Moldau
37. Die Ufer an Soumarský Most – Säumerbrücke – unweit von Lenora – Eleonorenhain – warten auf die ersten Kanusportler
38. Zarte Landschaftslyrik durchschwebt Adalbert Stifters Böhmerwaldpartien am Plešné jezero – Plöckensteinsee
39. Wie in den Alpen überraschen uns hier Schindeldachbauten
40. Steinblöcke und Wurzelwerk säumen alle Ufer der Böhmerwaldseen Plešné jezero – den Plöckensteinsee – nicht ausgenommen
41. Von Sonnenschein und Schatten getigert erscheint der Wasserspiegel im wechselnden Lichterspiel
42. Schimmernde Wellenkämme und weißes Gestein leuchten auf in der vibrierenden Sommerhitze. Und das kühle Naß lockt.
43. Nur der Wind bringt Adalbert Stifters „beschriebene Tannenbäumchen“ bei seinem Gedächtnismal über dem Bergsee Plešné jezero zum Säuseln
44. Hier auf dem Trojmezí – Dreimark – berühren sich die Grenzen der Tschechoslowakei, Österreichs und der Bundesrepublik Deutschland
45. Eine steinerne Schüssel zwischen Knieholz spiegelt das Firmament wieder, aber die Grenzschneise würde uns bis auf den Gipfel des Třístoličnick – Dreisesselberges – hinausführen
46. Die Sonnenstrahlen prallen auf die Granitfelsen auf, und ein Windhauch zaust die Wipfel der turmhohen Fichten
47. Über diese Granitstufen hinauf gelangt man zum Gipfel des Třístoličnick
48. wo ein gastliches Berghotel den Wanderer aufnimmt
49. Nur das Knieholz beugt sich wogend unter den Liebkosungen des zarten Hauches in dem Steinmeer am Plöckensteinsee

50. Jenseits des Plešné jezero – des Plöckensteinsees – breiten sich die Heimatsgefilde des Dichters Adalbert Stifter aus,
51. dessen aus Stein gemeißeltes Antlitz weiterhin über den Baumkronen und den Gewässern seines geliebten Böhmerwaldes zu sinnen scheint
52. Wenn die Herbstnebel die Fichtenkronen am Plešné jezero – Plöckensteinsee – umhüllen,
53. schimmert in silbrigen Spiralbögen beu Horní Planá – Oberplan – das „Herz der Moldau“
54. Leuchtende Wiesen und leuchtendes Firmament wechseln heute ab in der Landschaft um Volary – Wallern –, über der der Gipfel Boubín – Kubany – und Bobík – Schreiner – emporragt
55. Horní Planá – Oberplan –, der Heimatsort des Dichters und Schriftstellers Adalbert Stifter
56. Unter der Balkendecke stand die Wiege des Dichters, aber sie kann die Zeit der Spinnräder, Leinenkittel und Kienspanlichter nicht mehr zurückerufen...
57. Dramatische Wolkengebilde über dem Stausee Lipno wie auf einer Rembrandtschen Radierung
58. Nur eilende Wellen, nur vom Wind geblähte Fittiche
59. Von Lipno nach Loučovice gleicht der Weg der Moldau einer Waldwanderung
60. Unter den dunklen Wolken erhebt sich über dem Kamm der Fichtenwälder die Silhouette des aus Stifters Wittiko-Roman so gut bekannten Vítkův kámen – der „Wittikofels“ Wittinghausen
61. Die Frühjahrswässer schwemmen Schliifholz zur Papierfabrik Loučovice-Kienberg
62. In die ausgehöhlten Steinschüsseln streut der Herbst mit wehender Hand golddukatengleich das Birkenlaub
63. Die stille Böhmerwaldnacht gehört vor allem dieser Brandeule
64. Gleich einem aus Urzeiten ragendem Menhir blickt auf den Spiegel des Stausees die „Zigeunerburg“ hinab
65. Nur Geröll blieb im Flußbett unterhalb Loučovice – Kienberg – zurück von der früheren Kaskade der durch Herbstregen und Frühjahrsschneeschmelze schwellenden Fluten
66. So leidenschaftliche Tänze führte die Moldau vor der Errichtung der Talsperre Lipno auf
67. Beim Anblick der Heidemyrthe über der Teufelswand jubelt das Herz eines jeden Pflanzenfreundes
68. Nur alte Sagen berichten noch, wie Satan vergeblich den begonnenen Bau des Klosterstiftes von Hohenfurth zerschmettern wollte, – nur die Legende, diese Felsblöcke und der Name Teufelswand...
69. Kennen Sie die Teufelswand? – Die wirkliche und die von Bedřich Smetana vertonte?
70. Schon seit der Mitte des dreizehnten Jahrhunderts spiegelt sich in den Wellen der Moldau das historische Klosterstift von Vyšší Brod – Hohenfurth
71. Irgendwo im Kapitelsaal wurde das Herz des Ritters Závěš von Falkenstein, des geheimnisvollen Geliebten der Königin, eingemauert
72. In Dolní Dvořiště – Unter Haid –, dem östlichsten Ausläufer des Böhmerwaldes, errichteten die Rožmberks eine der schönsten gotischen Kirchen des ganzen Gebietes von Südböhmen
73. Berückend ist der Blick aus den Fenstern von Burg Rožmberk – Rosenberg – auf die Moldau hinab
74. Man meint, es müsse nun Fanfarenklang vom Wartturm der Burg Rožmberk – Rosenberg – erschallen
75. und aus der Stadt, deren Kirche durch ihr kostbares Gewölbe berühmt ist, ertönt Glockengeläute
76. Über der Moldaukrümmung erhebt sich der gewaltige Renaissanceturm von Schloß Český Krumlov – Böhmisches Krumau – und dazu die rote Turmkuppel der Spitalkirche
77. Giebelpoesie und verblassendes Rot der Dächer begrüßen den Wanderer in Český Krumlov – Böhmisches Krumau
78. Der Zauber eines mittelalterlichen Städtchens umgibt uns hier in jeder der engen Gassen
79. Die Sonne hebt die Renaissanceschönheit des Mauerwerkes von Goldenkron hervor
80. und Gotik vermählt sich mit Rokoko im Kapitelsaal des Klosterbaus
81. Unter den Berglehnen, durch Talgründe und Kornfelder hindurch, schlängelt sich die Moldau, gesäumt von Erlen und Weidengebüsch
82. An der Stelle einer frühgeschichtlichen Burgstätte ließ ein mittelalterlicher Bauherr eine Feste mit dem zart anmutenden Namen Divčův Kámen – Mägdestein – aufführen
83. Wolken und Wälder verschmelzen in tiefem Blau hinter dem Gipfel Kleť – Schöninger
84. und die Morgensonne gießt an den Wiesengründen an der Moldau ihr Silber aus über Nebel, Gras und Tau
85. Über den Kiefern und Fichten sticht in den Himmel hinein der Rundturm von Libín
86. In einem Schachbrett von Wiesen, Feldern und Äckern des weiten Böhmerwaldlandes liegt das historische Prachatice
87. Diese alte „Literatenschule“ in Prachatice hat schon der Reformator Jan Hus besucht
88. Das Renaissancegesimse und die sgraffitogeschnittenen Mauern verleihen ihren Reiz auch dem alten Hause Sytrův dům
89. Schon der Maler Chittussi hat von der Felshöhe Skalka aus die altertümliche Pracht des Städtchens Prachatice – bewundert, dem ausländische Besucher den Namen „böhmisches Nürnberg“ verliehen haben
90. Mit Erdgeruch, Wurzelduft und Wasserdunst umgibt uns das zerwühlte Torfmoor an der Säumerbrücke bei Lenora – Eleonorenhain
91. Das Windbruchholz muß verarbeitet werden, bevor es vom Borkenkäfer befallen wird
92. An die Stelle der Pferdegespanne ist der Raupenschlepper getreten als unschätzbare Helfer bei der Langholzfahrt
93. Am Fuße des Bobík – Schreiner – und des Boubín – Kubany – erstreckt sich ein von Holzfällern, Kleinbauern und Glasmachern besiedelter Landstrich

94. Vimperk – Winterberg – eine Stadt mit einer am Goldenen Steig gelegenen Burg, der Sitz einer der ältesten Buchdruckereien Böhmens, die schon im vorigen Jahrhundert die ganze Welt mit Gebetbüchern und Kalendern belieferte
95. Der Doppelturm mit dem Brunnen schließt den Stadtplatz von Vimperk – Winterberg – mit dem Vermächtnis der Vergangenheit und dem Rhythmus unserer Zeit ab
96. Der Blick des Wanderers wird mit besonderem Wohlgefallen die Arkaden am Schloß von Vimperk bewundern
97. Dieses Meisterwerk der alten Zimmerleute von Vimperk – Winterberg – beweist ihr Kunstgefühl und dient auch heute noch der jungen Generation
98. Wie ein Märchenbau bezaubert uns diese entzückende Kapelle am Dorfplatz von Mladík
99. Der leiseste Hauch bringt die weißen Schöpfe des Wollgrases zum Erzittern
100. Bunter Herbst ist da mit scheckigen Rindern auf den Weiden von Nicov – Nitzen
101. An japanische Kleinbildnerie erinnert dieses Röhricht bei Horská Kvilda – Innergefeld
102. Zwischen Grasschöpfen hindurch eilt die Vydra im waldigen Tal von Modrava – Madern – Nach Čenkova pila – Vinzensäge
103. Eine Schwarzwildrotte ist zum Brechen und Suhlen hinausgezogen
104. Einem lichtfahlen Traumbild gleich tauchen am Waldrand Hirsche auf – die Könige unserer Reviere
105. Scharf äugt der Bussard, der soeben seine Beute erspäht hat
106. Ein sprühendes Lichter- und Schattenspiel – Wasserfall im Böhmerwald
107. Sumpfdotterblumen leuchten wie Dukaten auf den Weihern bei Vimperk – Winterberg
108. Durch die Vereinigung der Bäche Modravský potok und Mlýnský potok entsteht unter Modrava – Madern – die Vydra
109. Schon vor hundert Jahren hat dieses Motiv aus Modrava – Madern – der berühmte böhmische Maler Josef Navrátil gezeichnet, und heute noch ist hier die Schönheit beheimatet
110. Knieholz und Zwergbirken gehören zu den schwankenden Moorgründen von Rokyta ebenso wie Moosbeeren und Bruchbeeren
111. Knieholz, Fichten, Wollgras und blinkend dahinhuschendes Wasser prägen dieser Landschaft ihren Reiz auf
112. wo über der Stille von Klostermanns „Waldeinsamkeiten“ der Luzný-Lusen – emporragt
113. Was alles muß dieser Markstein an der Grenze des alten Königreiches erlebt haben?
114. Über Wiesen und hochragenden Fichten erhebt sich der von Regenschauern und rauhen Windstößen gepetschte steinige Gipfel des Luzný
115. Bis von den Berggeistern die reiche Goldader im Inneren des Luzný aufgedeckt wird, wird die Otava mit ihren Bächern wieder zu einem goldführenden Fluß
116. Wie gerne hätte ich wieder im Oktober das Röhren der Hirsche in den Wäldern von Medvědí hora hoch über Modrava – Madern – vernommen!
117. Die düstere Pracht der Fichten neigt sich hier schwindelerregend zum Horizont des Sees hinab
118. Mit ihrer eigenartigen bizarren Schönheiten bezaubert uns die Moorlandschaft Rybářská slát
119. Auch den Urlaubern im Erholungsheim Klostermannova chata in Modrava – Madern – ist das Wasser des Mlýnský potok – des Mühlbaches – noch zu kühl
120. Am Quellgrund unserer Flösse
121. Die stille Poesie der Wasserflächen des Sumpflandes Rokytské slatě beschwichtigt das Herz
122. In harmonischer grüner und brauner Tönung erscheint dieses Seemotiv von Rokyta-Moorgrund mit der Zackenschrift der Sumpfknieholz-wurzeln über dem gekräuselten Wassersfiegel des Torfmoores
123. Nur diese gebeinartigen Aststümpfe sind von der Schönheit des „Toten Waldes“ – Mrtvý les – bei Modrava – Mader – übriggeblieben
124. Ein Fichten-Doppelbildnis auf dem Wasserspiegel des Roklan-Staubbeckens, dessen kühles Wasser von keinem Fischlein gekräuselt wird
125. Welch einprägsame Schönheit hat die Natur hier an den Mooreseen von Tříjezerní slatě geschaffen
126. Noch romantischer ist der Anblick von oben
127. Am Fuß von Spálená Hora liegt Srní (Rehberg) mit der Zwiebelkuppel seines Kirchturmes inmitten von Weideland und Waldblößen mit Preiselbeergestrüpp
128. Beim Anblick dieser Pracht schlägt das Herz eines jeden Pilzfreundes höher
129. Wälder, Wälder und Wälder! Vom Zhůří – Haidl – bis zum Roklan – Rachel – ist alles in wehmütig bläulicher Harmonie abgestimmt...
130. Hier, in der Nähe von Srní – Rehberg – lebten Gestalten aus Klostermanns Romanschriften
131. Wacholderbeersträucher, Felsblöcke und Preiselbeergestrüpp trifft man auf dem Heidefeld um Srní – Rehberg – an
132. Bei Antigel bemerkt man häufig Forellensprünge über den Stromschnellen der Vydra
133. Schon längst sind die Zeiten dahingeschwunden, als noch im Antigelhof Glas gemacht wurde...
134. Nur das sonnengetränkte Laub und die murmelnden Gewässer begrüßen den Sommer an der Vydra
135. Die Riesentöpfe unter der Turnerhütte scheinen zu warten. Worauf wohl?
136. Schon schlagen am Ufer die Weidenbäume aus, und die Berglehnen am Zhůří sind voll von jungem Grün und Vogelgezwitzcher
137. In diesem hübschen Häuschen bei Srní – Rehberg – weilte der tschechische Böhmerwaldschriststeller Karel Klostermann oftmals zu Besuch bei seiner Tante
138. An allen Böhmerwaldseen stand ich schon sinnend und betrachtend, aber du, Prášíly-See – Stubenbachsee – stillster und bescheidenster, bist der größte Poet von allen

139. mit deiner geruhsamen Wasserfläche, die nur hin und wider von den zarten Jambenfüßen der Wellenschauer erzittert
140. Unter dem Gipfel des Zdanov – Zosum – lag Kašperské Hory – Bergreichenstein –, dessen alte Stollen und Schächte von vergangenen Bergmannsruhm erzählen
141. Gibt es im ganzen Böhmerwald ein schöneres Rathaus als das von Kašperské Hory – Bergreichenstein?
142. Lichtes junges Birkengrün und schwermütig dunkles Fichtengrün vereint sich über der Turnerhütte (Turnerova chata) im Vydratal zu sanften Akkorden
143. Ihr Knospengewand haben die Weidenbüsche und die Berglehnen hier an den Ufern der Otava auf der Schwelle von Rejštejn – Unter-Reichenstein – angetan
144. Schallen und schwirren wohl noch die Glasschleifmaschinen aus den Hütten von Annin – Annathal – unter der alten Mauritiuskirche?
145. Zum Schutz der Goldbergwerkes von Kašperské Hory – Bergreichenstein – ließ Karl IV. die Feste Kašperk – Karlsberg – errichten
146. Am Fuße des denkwürdigen Svatobor besteht schon seit den Zeiten König Johanns von Luxemburg die Stadt Sušice – Schüttenhofen
147. Das Museumsgebäude und die alte Apotheke sind architektonische Kleinode am Stadtplatz von Sušice – Schüttenhofen
148. Klatovy wird von jeher als Pforte des Böhmerwaldes bezeichnet
149. Schon Nerudas Ballade von König Karl und Buschek von Velhartice feiert die Schönheit Böhmens und den Wein von Mělník. Und hier sehen Sie Velhartice
150. Im Schoß von Wäldern schimmert und funkelt
151. der langgedehnte Wasserspiegel des Bergsees Pleso (Laka)
152. Die Seewand – Jezerní hora – mit dem Špičák – Spitzberg – gipfelt am Horizont über Železná Ruda – Eisenstein
153. wo die Mädchen vor der Kirche mit der imposanten Kuppe einen Mai-
baum errichtet haben
154. Noch haben nicht alle Bäume in Železná Ruda – Eisenstein – Blätter
angesetzt, und schon wölbt sich hoher Frühjahrshimmel über dem
Großen Arber
155. Die Leichentafeln an den Kreuzwegen prägen dem alten Böhmerwald-
winkel eine eigenartige Poesie auf
156. Wie prachtvoll ist ein Sommermorgen am Čertovo jezero – Teufelssee –
157. wo sich die Wolken bis zum Wasserspiegel herabneigen
158. und die Sonne aus Wasser und Grün Sommerzeit dichtet, –
159. Sommerzeit voll wonniger Muße
160. Wenn Sie dann in den Böhmerwald kommen, versäumen Sie nicht, vom
Gipfel Pančíř – Panzer – aus dieses Motiv zu beachten
161. Schnee liegt auf den Bergmatten und klimmt durch die Schneisen bis zum
Arbergipfel hinauf
162. Beim Blick auf den Gipfel des Ostrý – Osser – begreift man augen-
blicklich, warum er von den Ortansässigen „Muttergottesbrust“ ge-
nannt wird
163. Dämmernde Waldungen und balladische Wolkengebilde über der Land-
schaft, eine der Gestalten des Böhmerwaldes, wie man sie vom Gipfel
des Panzers zum Arber erblickt
164. Der Sturzbach erschallt tosend inmitten der Waldesstille bei der Schlucht
Bílá strž –
165. er springt über gefällte Baumstämme
166. glättet die Steinblöcke und durchsetzt das Moos mit dem weißen
Spitzenbesatz seines Schaumes
167. Unter dem Ostrý, im Licht der Wiesen und der knospenden Ahorne,
taucht unvermutet das sanfte Wogen bewegter Schafsrücken auf
168. Die aufgeblühten Vogelkirschen an der Kapelle bei Železná Ruda –
Eisenstein – kontrastieren durch ihr Weiß mit dem Frühlingsblau des
Panzers
169. Wie prachtvoll wirkt dieses wogende Wäldermeer unter dem silbrigen
Firmament über dem Panzer
170. aber auch den Blick von Mústek – Brückelberg – zum imposanten Kamm
des Javor – Großen Arbers –, der höchsten Erhebung des Böhmerwaldes
171. Wie eine farbige Vision erstrahlt der Schwarze See, wenn man ihn
aus der Vogelperspektive betrachtet
172. Schon der Dichter Neruda stand im vorigen Jahrhundert an seinen
Ufern und verfaßte ein Gedicht über den See
173. „Und doch muß dieses ungetrübte Wasser etwas bergen...“
174. Aber erst nach Jahrzehnten ließ sich der See von unserer Zeit sein Ge-
heimnis entreißen
175. Die sommerliche Schönheit des Sees lockt immer wieder neue Besucher,
176. die sich an der Stille und dem einzigartigen Duft erfreuen
177. und an dem bunten Wechsel der Schatten
178. sie atmen wiederum die Melancholie ein, die hier schon den Dichter
Neruda in ihren Bann schlug
179. Steinblöcke, Wasser und Grün wechseln hier in der Sonne und im
Schatten ab
180. und auf der empfindsamen photographischen Platte entsteht diese hin-
reißende moderne Grafik
181. Herbstnebel...
und wir erblicken dahinter die spitzen Zacken der Alpengipfel. Un-
gerne nehmen wir Abschied von diesem an Schönheit so reichen Lande
und wünschen dem Wanderer glückliche Reise